Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.

Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1936)

Heft: 47

Artikel: Steuernachlass für polnische Filme

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

olumbus Film

9. Talstrasse, ZURICH

présente :

Téléphone 53.053

Harry BAUR et Marcelle CHANTAL

Régie : Jacques de Baroncelli.

Marie BELL et Pierre RENOIR

Régie : Léo Joannon

MISTINGUETT et Jules BERRY

Régie : Christian Jaque

Fernand GRAVEY et Edwige FEUILLÈRE

Régie : Robert Siodmak.

et les grands succès actuels:

Gaby MORLAY et Harry BAUR

dans

Régie : Maurice Tourneur.

Marie BELL et Henri ROLLAN

dans

Régie : Jean de Limús

Die Fédération Internationale des Associations de Cinémas hält die allgemeine Einführung des Einschlager-Programms, d. h. die Vorührung eines Hauptfilmes nebst Kulturfilm und Beiprogramm, für dringend erwänscht. Die Beseitigung des sog, Zweischlager-Programms wird insbesondere auch aus Gründen der Filmqualtägtisser der künsterische und kulturelle Wert des Films sein wird, um so mehr wird man davon abkommen, dem Zuschauer zwei Filme in einem Programm zu zeigen. Das Zweischlager-Programm verlangt weiterhin auch eine vermehrte Produktion, während anderseits die Amortise Filmes eine geringere ist. Die Erfahrungen derjenigen Länder, welche das Einschlager-Programm der eine geringere ist. Die Erfahrungen derjenigen Länder, welche das Einschlager-Programm der eine Besucherzahl oder der Theaterumsatz in keiner Weise zurückgegangen ist.

Die Fédération sieht nach all dem das Einschlager-Programm aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen als die zu erstrebende Form der Programmgestaltung an.

seiniger-Programm als Wirtsenattueen und kulturellen Gründen als die zu erstrebende Form der Programmgestaltung an.

4. Massnahmen zur Verhinderung nicht gerechtfertigter neuer Theaterbauten: Den Sitzungsteilnehmern ist die deutsehe Regelung der Errichtung neuer oder Wiedereröffnung gesehlossener Filmtheater bekannt. Der Vertreter Ungarns, Dr. ODON v. RUTTKAY, teilt mit, dass auch in Ungarn eine ähnliche Regelung durchgeführt worden sei. Die Genehmigung für die Errichtung eines Filmtheaters wird durch das zuständige Ministerium erteilt. Der Vertreter der Schweiz, JOSEPH LANG, berichtet ausführlich über die Schwierigkeiten, welche in der Schweiz durch die Errichtung zahlreicher, neuer Filmtheater eingetreten seien. Seine Organisation habe versucht, durch entsprechende Vereinbarungen mit den Verleihern den Selwierigkeiten zu steuern. Die Vertreter der weitern Länder äussern von sich aus gleichfalls den Wunsch, dass auch in Ihren Ländern eine Begrenzung der Theaterneubauten durchgeführt werde. Es wird dies als unerfässlich für eine planvolle Regulierung der Entwicklung des Theaterparks bezeichnet. Hierbei wird zum Ausdruck gebracht, dass selbstverständlich die fortschrittliche Entwicklung des Flimtheaterbaues nicht durch eine allzustarke Einengung von Neubauten gehemmt werden dürfe.

Nach eingehender weiterer Aussprache wird die Fedferation Internationale des Associations de Cinémas mit der Abfassung einer die bisherigen Regelungen berüksschitigenden allgemeinen Denkschrift beauftragt, Nach Fertigstellung soll diese Denkschrift sämtlichen Mittelliede-Organisationen zur Kenntnisnahme und zur Vorlage bei den einzelnen Regierungen übersandt werden.

5. Polizeiliche Vorschriften: Aus den Berichten der einzelnen Vertreter ergibt sieh, dass die

5. Polizeiliche Vorschriften: Aus den Berichten der einzelnen Vertreter ergibt sich, dass die Regelung der polizeilichen Vorschriften über die Gestaltung und den Betrieb der Filmtheater in den einzelnen Ländern ausserordentlich unterschiedlich ist. Es wird die Meinung vertreten,

dass es untunlieh und auch praktisch kaum durchführbar sei, durch die Arbeiten der Fédération eine Vereinheitlichung dieser Bestimmungen in den verschiedenen Ländern zu erreichen. Dies müsse vielmehr der Initiative der einzelnen nationalen Verbände überlassen bleiben.
FRIYZ BERTRAM teilt mit, dass die Fédération im Besitze der gesetzlichen oder polizeilichen Vorschriften betreffend die Betriebsgestlatung und Führung der Filmtheater der meisten Nationen sei. Diese stünden gegebenenfalls Einzelmitgliedern zur Verfügung.

6. Massnahmen zur Senkung der LustbarkeitsSteuern: Der Vertreter der ital. Organisation, GUSTAVO LOMBARDO, referiert dahin, dass anch seiner Auffassung eine Sondersteuer für die Darbietungen im Filmtheater unter Beachtung der Entwicklung des Films und der Stellungnahme der einzelnen Staaten als überholt bezeichnet werden müsse. Die Stellungnahme z. B. Italiens und Deutschlands gehe dahin, dass der Film, insbesondre auch vom staatspolitischen Standpunkte aus gesehen, als wertvolles Belchrungsschlutur-, Unterhaltungs- und Propaganda-Mittel angesehen werde. Bei einer solchen Stellungnahme Könne man anderseits den Film nicht nicht einer Sondersteuer, nämlich der «Lustbarkeits-eder «Vergnügungs»-Steuer belasten. Die eine norganisationen müssetn sich nachdrücklichst dafür einsetzen, dass auch die zuständigen Finanzministerien sich dieser grundsätzlichen Auffassung anschlössen und dementsprechend für die Winsche der Filmwirtschaft und insbesondere Vergnügungssteuer das notwendige Verständnis autbrüchten.

aufbrächten.
Die Ausführungen LOMBARDOS werden von sämtlichen Sitzungsteilehmern stark begrüsst. Einstimmig wird alsdann folgende Resolution ge-fasst:

cinstimmig wird alsdann folgende Resolution geasst:

Die Fédération Internationale des Associasons de Cinémas ist einstimmig der Auffassung, dass die Entwicklung des Filmes und die
vom Film als Belehrungs-, Kultur-, Unterhaltungs- und Propagandamittel zu erfüllenden
grossen Aufgaben es unter keinen Umständen
rechtfertigen, dass für die Vorführung des Filmes besondere Steuern, insbesondere die Vergnügungssteuer, erhoben werden.
Die Fédération ist der Meinung, dass die bei
Wegfall soleher meist ungewöhnlich hohen
steuern ersparten Betrige im Interesse der
Filmqualität der Gesamtfilmwirtschaft zu gute
kommen werden und müssen.
Die Fédération macht daher sämtlichen Mirglieds-Organisationen zur Pflieht, derartigen
Sonderbesteuerungen nachdrücklichst entgegenzutreten, da sie wegen ihrer ausschliesslichen
Erhebung in der Filmwirtschaft völlig ungecehtfertigt und gegenüber dem Wesen des
Filmes als eines Kulturgutes als widersinnig
zu bezeichnen sind.
7. Verleibbedingungen, Kostengestaltung der

7. Verleihbedingungen, Kostengestaltung der Produktion: Der Vertreter Italiens berichtet, dass in den letzten Monaten die Praxis einge-treten sei, dass Filme nicht nur von zugelasse-nen Verleihfirmen verliehen würden, sondern dass sogenannte Autorengesellschaften unmittel-

bar sich als Filmverleiher betätigen. Er betrachte dies als einen Übelstand; nach seiner Auffassung könnten nur die zugelassenen Verleihfirmen als Verleiher in Frage kommen. Hiezu weist Dr. QUADT darauf hin, dass eine derartige Übung in Deutschland praktisch nicht eintreten könne, da sich als Verleiher nur zugelassene und als Mitglieder bei der Filmkammer geführte Verleihfirmen betätigen können.

Die Sitzungstelnehmer sind übereinstimmend der Auffassung, sämtliche nationalen Organisationen sollen sich nachdrücklich dafür einsetzen, dass nur von zugelassenen Verleihfirmen die Verleingeschäfte betrieben werden dürfen.

Zur Kostengestaltung wurde im wesentlichen darauf hingewiesen, dass die teilweise ausserordentlich hohen, sogenannten «Stargagen» den Produktionskosten-Etat in nicht zu billigendem Umfange belasten, Diesee ausserordentlich hohe Belastung führe als Polgeerscheinung zu übersetzten Verleihbedingungen, denen in vielen Fällen der Theaterbesitzer rein zahlungsmäsig nicht entsprechen könne.

Die Sitzungsteilnehmer sind der Auffassung, dass gegen übersetzte Stargagen im Interesse der Aufrechterhaltung und Gesundung der einzelnen Filmwirtschaften wirksame Massnahmen getroffen werden müssten.

J. L.

Die verheerenden Wirkungen der Billetsteuer in Zürich

Die 102. Betriebsrechnung 1935-36 des Züreher Stadttheaters weist für die vergangene Spielzeit ein Defizit von Fr. 192.000 aus. Unter den schädlichen Einflüssen, die den Rückgang der Einnahene bewirkt haben, wird im Rechenschaftsbericht die seit Anfangs 1935 eingeführte kantonale Biltetseuer besonders hervorgehoben. Diese hat im Kalenderjahr dem Fiskus 115.000 Fr. eingebracht, zugleich aber durch die spürbare Preiserhöhung den Theaterbesuch geschädigt und « auch den anderen nachteiligen Einflüssen der Krise förmlich Tür und Tor geöffnet». Die Elnnahmen aus Abonnementen und Besucherhelten sind um 15 Prozent zurückgegangen, die Tagesbareinnahmen um 20 %. Die totalen Betriebseinnahmen gingen von einer Million auf 832.000 Fr. zurück, was einer Verminderung um 18,9 % entspricht. Der ausserordentlich hohe Durchschnitisbesuch von 7% der verfügbaren Plätze in der Spielzeit 1933-34 ist im Laufe von zwei Jahren auf 64.% gesunken. Bereits ist der Verwaltungsrat des Stadtheaters mit einem Subventionsgesuch an die kantonale Regierung gelangt
Und die Kinotheater? Von wem werden diese subventioniert?

Naissance

M. Marcel Jeanmairet, directeur du cinéma Rex, Lausanne, nous annonce la naissance de sa pe-te Monique. L'heureux père se porte bien.

Steuernachlass für polnische Filme

In den nächsten Tagen erscheint ein Erlass des Innenministers, der die kommunale Filmsteuer betrifft. Es wird in Zukunft eine besonders niedrige Steuer von denjenigen Kinos erhoben werden, die sich verpflichten, im Laufe eines Jahres polnische Filme stark zu berücksichtigen. Die Steuer, die die Kinos für diese Filme zu entrichten haben werden, beträgt in Warschau 5 Prozent des Eintrittspreises und in der Provinz 3. Prozent des Eintrittspreises und in der Provinz 3. Prozent Ferner bestimmt der Erlass, dass ein Kino, wetchens in einer Ortschaft errichtet wird, wo es noch kein Lichtspielhaus gibt, in den ersten fünf Jahren Steuerfreiheit geniesst.

Es ist dies ein sehr anerkennenswerter Erlass und dürfte der Schweizer, Filmkammer als Anregung dienen.

On rouvre...

A Lausanne:

Le «Studio 10» est devenu le «Cinéma-Théâtre Bel-Air». Judicieusement rafrafehie, la coquette salle a rouvert ses portes jeudi 24 septembre avec le magnifique film Tobis Le nouveau testament, de Sacha Guitry, production qui si bien enchanté le public lausannois qu'elle a dû être prolongée une semaine. Soirée de grand agla, où 10°n rencentra la plupart des personna-lités lausannoises et qui se termina par une splendide réception offerte par les très aimables administrateurs du Cinéma Bel-Air, soit MM. Emile Etienne et Nydegger, de Bienne. Tous les participants se souviendront longtemps de cette soirée admirablement réussie.

L'ouverture du «Bio», à St-Laurent (success-

soirée admirablement réussie.

L'ouverture du «Bio», à St-Laurent (successeur du «Royal-Biograph») fut aussi un petit événement dans la si paisible ville de Lausanne. Le directeur, le si sympathique M. Jules Kaech, recevait ses hôtes avec la cordialité et la bonne humeur que chaeun apprécie tant chez lui. M. Kaech n'est pas nouveau dans la branche cinématographique suisse, puisqu'il y travaille depuis 1897, étant ainsi l'un des vétérans! Par son activité persévérante, M. Jules Kaech, l'employé fidèle et dévoué, est devenu aujourd'hui à son tour directeur de cinéma. L'ouverture du «Bio», son enfant chéri, constituait l'événement de sa vie, le couronnement bien mérité d'une belle carrière. Nous souhaitons à M. Kaech le plus grand succès.

succes.

Le miracle s'est accompli : «Le Colisée» a rouvert ses portes sous la direction d'un jeune enthousiaste, M. A. Morel, venu directement de Schaffhouse. Peut-être que d'ici quelques mois ou quelques années, la foule se pressera dans la jolie salle de La Sallaz sur Lausanne.

jolie salle de La Sallaz sur Lausanne.

A Genève:

Le cinéma Caméo est devenu le « Cinébref », cinéma d'actualités, ouvert de 10 h. du matin jusqu'à minuit, en spectacle permanent, La formule est intéressante et mérite le succès. Suivant so résultats, d'autres villes suisses suivront cet exemple, assez hasardeux, étant donné les caprices du gros publie.